

# Berliner Tageblatt

## und Handels-Zeitung

Die unerwartet eingelaufene Waffenteile über- nimmt die Redaktion keine Verantwortung.

Verantwortl. Redakteur: Kretschmer in Berlin. Druck und Verlag von Rudolf Müller in Berlin.

### Die große Schlacht in Ostgalizien.

**Antisch. Großes Hauptquartier, 3. Juli.**

**Westlicher Kriegsschauplatz.**

Erst gegen Abend lebte allgemein die Feuerstätigkeit auf. Die Ereignisse im Pyrenäenabschnitt erhebliche Stärke.

Bei der **Seecarabatterie Kronprinz Rupprecht** hatten eigene Vorkräfte in die englischen Linien nördlich des Kanals von La Havelle und auf dem linken Ufer des Kanals gute Erkundungsergebnisse. Auch in einem weiteren Abschnitt bei Sargisourt, nordwestlich von St. Lucien, wurden von uns Gefangene gemacht und Kriegsgerät geborgen.

Im der Front der **Seecarabatterie Deutscher Kronprinz** wurden wiederum die Franzosen die verlorenen Gewehre an der Frontlinie von La Havelle und auf dem linken Ufer des Kanals zurückzugewinnen. Südlich von Sargisourt brachen zwei Angriffe in unserer Abwehrwirkung verlustreich zusammen, am Walde von Sargisourt und an der Höhe 304 verdrängte unsere Verteidigungsfeuer die zum Angriff bereitgestellten feindlichen Einheiten, die sich nach vornwärts zu verziehen.

Am Wohlberg in der Champagne gelang ein eigenes Unternehmen wie beabsichtigt; die Gefangenen brachten Gefangene und Beute zurück.

**6 feindliche Flugzeuge wurden abgeschossen, eines davon durch Rittermeister Freiherr v. Ritzthaler.**

**Ostlicher Kriegsschauplatz.**

**Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.**

Während zwischen der Nizza und dem Frijet die Gefechtsstätigkeit nur bei Nizza und Smorzon sich zeigte, war der Feuerkampf stark am Witzellau des Etobard, wo russische Einheiten an der Bahn Savel - Lez befehlreich schickten, und südlich bis an die Ploa-Lipa. Dort hat die Schlacht in Ostgalizien ihren Fortgang genommen.

Über die Höhen des westlichen Strypa-Alfers vorbrechen, gelang es russischen Truppen, die Einbruchsstelle des Vortages nordwärts zu verdrängen. Das Eingreifen unserer Reserve gab dem Feinde Halt.

Bei Soudsch sind vor- und nachmittags starke Angriffe der Russen vor den neuen Stellungen unter schweren Verlusten zusammengestoßen. Weiter südlich sind der Feind bisher nicht die Kraft, seine Angriffe gegen die Höhenstellungen bei Orzaj zu erneuern.

In den Karpaten, in Rumänien und an der **magedonischen Front** ist die Lage unverändert.

**Der Erste Generalfeldmarschall.**  
Ludendorff. (M. L. B.)

**Das besetzte Bukarest.**

Von [Redaktion verboten] **Bernhard Kellermann.**

**Bukarest, Ende Juni.**

Drei Tage nach der Einnahme von Bukarest, im Dezember vorigen Jahres, besuchten Offiziere einer Kavallerie die Stadt, um sich Bukarest, das sie bisher nur von oben gesehen hatten, in der Nähe zu betrachten. Sie passierten das Schlachtfeld am Arges, einige fünfzehn Kilometer vor der Stadt; hier lagen noch die Toten, in jenen schrecklichen und erschütternden Stellungen, wie der Tod sie hingeworfen hatte. Bukarest aber brauste vom Leben. Die Wagen mit den eleganten Damen rollten dahin, die Kapellen spielten, die Kaffees der Salza-Historie waren voll besetzt. Bukarest dachte nicht an die gescheiterten und zerrissenen Mannesleben vor den Toren, Bukarest hatte noch nicht begriffen. Gestern noch hatte man die Deutschen und Bulgaren am Arges vernichtend geschlagen, in der Nacht heulten die Sirenen, die Autos rasteten, am nächsten Tage war Bukarest von den Rumänen verlassen und die Deutschen zogen ein. Bukarest nahm nach einer Pause der Verwirrung und eines tiefen Erschreckens das Leben wieder auf.

Seit weiß Bukarest alles. Die Illusionen sind verfliegen, Geschehen ist geschehen, allein die Erinnerungen sind noch nicht ausgelöscht. Der hysterische Rauch des vorigen Jahres' Zerrung und Erschrecken. Die blutige Romanze begann. Die Luftschiffe, die in der Nacht im Widerschein der Scheinwerker am Himmel sichtbar wurden, die Flugzeuge, die hunderten in aller Ruhe ihre Kreise zogen, waren die Panik in die Stadt. Die wohlhabenden Familien verließen mit ihren Kindern Bukarest, Bratianna baute sich in seinem Hause einen Selbstmörder und schloß jede Nacht irgendwo anders. Die meisten Politiker, die den Mut haben, Millionen ins Gemetzel zu schicken, fühlen sich unbehaglich, sobald in zehn Meilen Entfernung ein Schuß fällt. Late Joneacu, das Goldmännchen, ließ nochmals seine ostentativen Talente funkeln. Man erinnert sich, daß er einmal sagte, er würde nicht abgeben, noch Eöhne dem Vaterlande zu opfern, wenn er sie bekäme. Nun, diese selbst ungeborenen Gelder hätte Late Joneacu an die Front und damit hatte er genug für Rumänien, für das Großrumänien, getan, sollte man meinen. Seine Aufgabe war erfüllt. Der König fuhr wie toll im Auto durch die Straßen, eine Zigarette im Mund. Er, wie alle anderen, die den Krieg heraufbeschworen und als eine herrliche Gelegenheit sahen, die Tugenden des rumänischen Charakters erlösen zu lassen, hielt sich meißt vom Schuß. Keiner von ihnen allen hat je die vordersten Linien besucht, obwohl dazu kein irgendwie nennenswerter Mut gehört. Auch der Kronprinz nicht, der man vor einem Jahre noch als Schwärzender im Tennisplatz zwischen lautenden Tennisbällen bewundern konnte. Er sah zu den hübschen hübschen Damen. Die Königin ließ sich herrliche Schürme, Schwärzertüme, entwerfen, die sie sehr gut bewachten. Die Söhne der Reichen und Gutsbesitzer saßen an den sicheren Posten im Hauptquartier. Ritzke, einer der Hauptschuldigen, fuhr in die Grube. Die wahren Patrioten Rumaniens aber verließen die Haupt- und trauersten. Ein kurzer Siegestaumel, Bestürzung, wilde Gerächte, Schrecken, Verzweiflung, der Zusammenbruch war nahe. Die Zigarette waren überflüssig, schon vier Wochen nach Ausbruch des Krieges wurden Zigaretten und Mäpche für die Arme requiriert, es fehlte an allen Ecken und Enden. Batterien, flüchtige Soldaten beteten in den Straßen. Väterlein kehrten zurück - ohne Gefährte. Bukarest wurde finsterner und stiller. Die Regierung erließ dramatische Vorschriften. Im zehn Uhr überall Schluß, auf der Straße durfte man sich nicht in Gruppen bilden lassen, es hieß schweigen und stille sein. Wie alle Regierungen - siehe Frankreich! - die sich des Rechts annahmen, ihre Wäffer ins Unglück zu führen, verbot auch Bratianna den rumänischen Bürgern, über dieses Unglück zu sprechen. Dann kamen die schrecklichen Tage, da der Geschloßbesitzer vom Arges herüber rollte. Der König fuhr im Auto, wie immer, die Zigarette im Mund, aber er blickte weder nach links, noch nach rechts und grüßte kaum noch, denn wenige grüßten ihn. Es ging zu Ende. Die Königin nahm Abschied, die Tränen fließen ihr in Wäden aus den Augen. Sie weinte und sagte, sie läme als Kaiserin wieder. Die Regierung begann zu wackeln. Es räumte sämtliche Lager des Arges ab. Die Regierungsgelder mit, sondern sämtliche Privatgelder, Depositionen und Sparfassengebe und ließ in Bukarest das Trinkgeld von einer Million zurück. In dieser Beziehung machte sie ganze Arbeit, zum erstenmal war sie wirklich gründlich, denn Late Joneacu zog mit Möbeln, Koffern und zwei Pianos nach Jassi ab, während die verwundeten rumänischen Soldaten wegen Mangels an Transportmitteln zu Fußenden auf dem Bahnhof wie Hunde verendeten. Denn die Zigarette wurden geräumt. In den Straßenbahnwagen fuhr man leicht- und Schwerverletzte und Sterbende zum Bahnhof, lieber tot, als in die Hände der Deutschen fallen! Rum in letzter Stunde starben Hunderte von armen Soldaten an einer Ahrale. Genua. Dann kam jene schreckliche Nacht, da die Sirenen krüllerten, die Autos hunderten rasteten - die letzten der Soldaten trauten sich in Sicherheit. Die blutige Romanze war zu Ende.

**Neue U-Boots-Erfolge.**

Berlin, 2. Juli. (Antisch.)

**Neue U-Boots-Erfolge auf dem nördlichen Kriegsschauplatz:**

26 700 Bruttoregistertonnen.

Unter den versenkten Schiffen befanden sich ein unter Sicherung fahrender bewaffneter englischer Dampfer von etwa 5000 Bruttoregistertonnen mit Kohlenladung, ein sehr großer gesteuerter bewaffneter englischer Dampfer, dessen Kapitän gefangen genommen wurde, und ein gesteuerter bewaffneter englischer Dampfer vom Aussehen „Dover-Castle“ (3200 Bruttoregistertonnen). Zwei versenkte Segler hatten Fische und Südgut geladen.

Der Chef des Admiralkabes der Marine, Rotterdam, 2. Juli.

„Maasbode“ meldet, daß der englische Dampfer „Ortoan“ (2145 Bruttoregistertonnen) versenkt wurde.

im stillen Gebet verweilte und den Segel mit einem Strang schnitt. Bevor Hindenburg in das Auswärtige Amt fuhr, stattete er seiner Rechte, der Gemahlin des jüdischen Geheimden, Frau v. Ritzthaler, einen Besuch, wobei er der Feldmarschall vom Publikum erkannt wurde, wurde er begeistert begrüßt.

Am 11 Uhr nachts sind Hindenburg und Ludendorff abgereist.

**Lebensmittelkrawalle in Amsterdam.**

Zusammenstöße mit herbeigeholtem Militär.

(Telegramm unseres Korrespondenten).

Rotterdam, 3. Juli.

Gestern abend fanden in Amsterdam erste Unruhen statt. Eine wütende Volksmenge stürmte eine Scheune, in der Kartoffeln aufgelagert waren, um nach England verkauft zu werden. Die Polizei gelangte nicht, so daß Militär herbeigeholt werden mußte. Als es damit wurde, fing das Volk an, die Polizei und die Truppen mit Steinen zu bewerfen. Die Soldaten feuerten wiederholt. Die Menge griff auch einen Straßenbahnwagen an, in dem sich ein Oberkassierer der Inulanterie und ein Richterflatter des sozialdemokratischen Klubs „Het Volk“ befanden. Der Offizier wurde aus dem Wagen geschleudert und sein Sattel in Entfalten gebrochen. Es gab mehrere Verwundete.

Ein später eingelegenes Telegramm meldet: Die Unruhen in Amsterdam nahmen seinen Fortgang, und zwar in einem durchaus ersten und revolutionären Sinn.

**Berichte der feindlichen Heeresleistungen.**

Frankösischer Heeresbericht vom 2. Juli abends:

Im Laufe des Tages blieb die Tätigkeit der beiderseitigen Artillerien sehr lebhaft in den Abschnitten westlich und östlich von Gerny, ohne eine Unterbrechung der Inulanterie. Zeitweise unterbrochenes Geschützfeuer nördlich von St. Lucien und auf der Hochfläche von Ralifornien. Heberall sonst war der Tag ruhig.

Englischer Heeresbericht vom 2. Juli abends:

Als Ergebnis des harten Kampfes westlich von Lens wurden unsere vorgeschobenen Posten auf eine kurze Strecke zurückgedrängt.

**Ein griechischer Torpedobootszerstörer gesunken**

Paris, 2. Juli. (Wiedung der Agence Havas.)

Der griechische Torpedobootszerstörer „Doga“ ist am 28. Juni mit einem französischen Stabe und französischer Besatzung nach einer doppelten Explosion im Mittelmeer untergegangen. Er befand sich hundert Meilen von einem Handelsschiff entfernt, das er geleitete. Es werden neunundsiebzig Mann, darunter alle Offiziere, vermisst.

**Die Wirkung des U-Boot-Krieges in England.**

(Telegramm unseres Korrespondenten).

Haag, 3. Juli.

Kapitän Bathurst führte in einer Rede aus, daß der U-Boot-Krieg besonders für die Zudeckanzuhr verhängnisvoll gewesen sei. Es seien Zudeckanzuhren von 40 000 Tonnern versenkt worden. Infolgedessen würden nur die gewerkschaftlichen Warmbädnerfabriken Fräulein einmischen können; die Haushalte würden dazu keinen Zudeck bekommen.

**Die Besprechungen im Reichskanzlerpalais.**

Weitere Einzelheiten.

Neben dem gestrigen Empfang der Fraktionsführer beim Reichskanzler erfahren wir noch folgende Einzelheiten. Die Vertreter sämtlicher Fraktionen wurden gleichzeitig empfangen. Von allen Parteien des Reichstages waren die Führer, und zwar mehrere Herren, eingeladen und erschienen. Der Empfang selber trug den Charakter zugsamer, aber streng vertraulicher Besprechungen. Es nahmen daran außer den Fraktionsführern auch das Präsidium des Reichstages und außer dem Reichskanzler und dem Unterstaatssekretär Wahnschaffe auch der Stellvertreter des Kanzlers, Dr. Helfferich, der Reichstagsdirektor Graf Roederer, der Staatssekretär des Reichsministeriums v. Capelle und der preussische Kriegsminister v. Stein teil. Die Besprechungen bezogen sich, wie schon mitgeteilt, auf die gesamte militärische und politische Lage. Die Frage, ob er neben den im Haushaltsausschuß abzugebenden Erklärungen auch im Plenum des Reichstages das Wort nehmen werde, hat der Reichskanzler auch bei dieser Besprechung nicht offen gelassen. Auch über den Arbeitsplan des Reichstages konnten gestern noch keinerlei Vereinbarungen getroffen werden. Darüber soll der Vorkommnisse als nächstes Beschlusses sein, der am Donnerstag vor der Plenarsitzung zusammentritt, und dessen Beschlüsse wiederum werden von dem Verlauf der Verhandlungen des Haushaltsausschusses, insbesondere aber auch des heute zusammengetretenen Verfassungskonferenzes, abhängig sein.

**Die Besprechungen im Reichskanzlerpalais.**

Weitere Einzelheiten.

Neben dem gestrigen Empfang der Fraktionsführer beim Reichskanzler erfahren wir noch folgende Einzelheiten. Die Vertreter sämtlicher Fraktionen wurden gleichzeitig empfangen. Von allen Parteien des Reichstages waren die Führer, und zwar mehrere Herren, eingeladen und erschienen. Der Empfang selber trug den Charakter zugsamer, aber streng vertraulicher Besprechungen. Es nahmen daran außer den Fraktionsführern auch das Präsidium des Reichstages und außer dem Reichskanzler und dem Unterstaatssekretär Wahnschaffe auch der Stellvertreter des Kanzlers, Dr. Helfferich, der Reichstagsdirektor Graf Roederer, der Staatssekretär des Reichsministeriums v. Capelle und der preussische Kriegsminister v. Stein teil. Die Besprechungen bezogen sich, wie schon mitgeteilt, auf die gesamte militärische und politische Lage. Die Frage, ob er neben den im Haushaltsausschuß abzugebenden Erklärungen auch im Plenum des Reichstages das Wort nehmen werde, hat der Reichskanzler auch bei dieser Besprechung nicht offen gelassen. Auch über den Arbeitsplan des Reichstages konnten gestern noch keinerlei Vereinbarungen getroffen werden. Darüber soll der Vorkommnisse als nächstes Beschlusses sein, der am Donnerstag vor der Plenarsitzung zusammentritt, und dessen Beschlüsse wiederum werden von dem Verlauf der Verhandlungen des Haushaltsausschusses, insbesondere aber auch des heute zusammengetretenen Verfassungskonferenzes, abhängig sein.

**Eine neue Militärkonferenz in Paris.**

(Telegramm unseres Korrespondenten).

Rotterdam, 3. Juli.

„Westf. Dispatch“ kündigt eine neue Konferenz der Militärenten an, in der die Kriegsziele abermals festgelegt werden sollen. Die Konferenz wird wahrscheinlich im August in Paris stattfinden.

**Hindenburgs Aufenthalt in Wien.**

(Telegramm.)

Wien, 2. Juli. (Wiener f. L. Telegr.-Korr.-Bür.)

Generalfeldmarschall v. Hindenburg ist mit dem Ersten Generalquartiermeister Ludendorff um 4 Uhr 15 Minuten nachmittags in Wien eingetroffen, wo er von der Bevölkerung mit feierlichen Festlichkeiten begrüßt wurde. Er begab sich in das Palais der kaiserlichen Hofkapelle zum See, zu welchem auch der Erzherzog Max und Friedrich, der Chef des Generalstabes Baron Arz, Kriegsminister v. Stöger-Steiner, der ungarische Minister an allerhöchsten Hoflager Graf Batthyany, der Vizepräsident des Obersten Hofrats Fürst Hohenberg, der Präsident des Abgeordnetenhauses Dr. Grob, der sächsische Gesandte und der bayerische Gesandte eingeladen waren.

Von der deutschen Hofkapelle begab sich Hindenburg zur Kaiserresidenz bei den Augustinern, wo er am Morgen von Kaiser Franz Joseph

**Hindenburgs Aufenthalt in Wien.**

(Telegramm.)

Wien, 2. Juli. (Wiener f. L. Telegr.-Korr.-Bür.)

Generalfeldmarschall v. Hindenburg ist mit dem Ersten Generalquartiermeister Ludendorff um 4 Uhr 15 Minuten nachmittags in Wien eingetroffen, wo er von der Bevölkerung mit feierlichen Festlichkeiten begrüßt wurde. Er begab sich in das Palais der kaiserlichen Hofkapelle zum See, zu welchem auch der Erzherzog Max und Friedrich, der Chef des Generalstabes Baron Arz, Kriegsminister v. Stöger-Steiner, der ungarische Minister an allerhöchsten Hoflager Graf Batthyany, der Vizepräsident des Obersten Hofrats Fürst Hohenberg, der Präsident des Abgeordnetenhauses Dr. Grob, der sächsische Gesandte und der bayerische Gesandte eingeladen waren.

Von der deutschen Hofkapelle begab sich Hindenburg zur Kaiserresidenz bei den Augustinern, wo er am Morgen von Kaiser Franz Joseph